

Liebe Schwestern und Brüder in unserem Pastoralverbund Lübbecker Land,

zwölf Jahre ist es nun her, dass ich durch unseren damaligen Erzbischof Hans Josef Becker mit Wirkung vom 01.08.2014 zum Pfarrer der Pfarrgemeinde St. Marien Espelkamp und zum Pfarrverwalter der Kirchengemeinden St. Johannes Baptist Lübbecke mit der Pfarrvikarie-Gemeinde St. Raphael Pr. Oldendorf und ebenso zum Pfarrverwalter der Kirchengemeinde St. Michael Rahden ernannt/gesendet/beauftragt wurde. Damit war die Leitung des Pastoralverbundes Lübbecker Land verbunden. Meine Option war es, zunächst für zehn Jahre an diesem Dienstort zu bleiben, dann noch einmal zu überlegen, wo und wie es dann dienstlich weitergehen könnte. Nun bin ich zwölf Jahre hier und stelle mich nach einigen Gesprächen mit der Personalbehörde mit meinem frei gewählten Schritt meines Verzichtes auf die Pfarrstelle und der damit verbundenen Leitung des Pastoralverbundes/pastoralen Raumes Lübbecker Land einer wiederum neuen Herausforderung. Unser Herr Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz hat mich mit Wirkung vom 01.12.2026 zum Pastor in den neu sich entwickelnden Seelsorgeraum Lippstadt ernannt. Im Laufe der zwölf Jahre im Pastoralverbund Lübbecker Land gab es immer wieder Veränderungen, Menschen kamen und gingen, Gebäude wurden abgerissen, Gebäude wurden neu errichtet oder notwendig renoviert, Pläne für die Zukunft wurden erarbeitet, einige wieder verworfen oder auf Eis gelegt. Die Veränderungen in Kirche und Gesellschaft gehen einher mit entsprechend notwendigen Reaktionen innerhalb der Institution und Ordnung der Kirche. Bei all den Veränderungen der gesellschaftlichen Entwicklungen bleibt die Kirche Jesu Christi was sie ist, d.h.: - die Kirche versteht sich nicht nur als menschliche Organisation sondern vielmehr als Werkzeug und sichtbares Zeichen, ja Sakrament der Gegenwart Gottes in der Welt. - Vor allen sakramentalen Leitungssämtern die in der Kirche grundgelegt sind, wird die gemeinsame Würde und Berufung aller Getauften und Gefirmten betont. Die Kirche beansprucht in sich, die Fülle der Heilmittel im Wort und Sakrament für das Heil der Menschen, sie erkennt aber an, dass in anderen christlichen Konfessionen (Ökumene) viele Elemente der Kirche wirksam sind. – Der Auftrag der Kirche besteht immer in der Verkündigung des Evangeliums (Martyria), der Feier und Spendung der Sakramente (Liturgia) und dem Dienst am Nächsten (Diakonia). Auf diesem Fundament verstehe ich mich als berufen und eingebunden im Leben der Kirche. Dabei ist mir persönlich sehr bewusst, dass ich/wir, die Kirche nicht neu erfinden brauchen - genauso, wie ich/wir den „Dreifaltigen Gott“ nicht erfinden können, wohl aber gemeinsam suchen und finden wollen. Die Kirche („Ecclesia semper reformanda“) wird sich also immer erneuern müssen um dem Evangelium in der jeweiligen Zeit treu zu bleiben. So

gilt für jeden von uns gleichermaßen, dass ich/wir bereit sind zur Erneuerung im Glauben, zur Umkehr und Versöhnung, ja zur Nachfolge Jesu. Daran zu erinnern, Menschen zu begleiten und (sakramental) zu bestärken, darin sah und sehe ich meine Aufgabe als Priester: Ich möchte mit, ja in den Gemeinden bei Jung und Alt Gott suchen und finden. Somit darf ich sagen: Die Kirche war, ja ist mir persönlich im Einklang mit dem eigenen Leben, der Gemeinschaft von Familie und Gemeinschaft mit anderen Menschen das größte, hilfreichste Geschenk, dass der Herr mir/uns gegeben hat. Es geht mir dabei um das, woran ich als Priester erinnern darf, was ich empfangen und miteinander teilen/weitergeben darf. Als einfaches Werkzeug, von Jesus selbst eingesetzt, gebraucht/genutzt/benutzt darf ich da sein, wo er mich einsetzt. Zurückblickend bin ich sehr dankbar für die zwölf Jahre, die ich hier im Lübbecker Land wirken und arbeiten durfte. Für jede Begegnung mit Gott und so vielen Menschen bin ich sehr, sehr dankbar, auch für manche menschliche Herausforderung, ebenso für so manche Erfahrung meiner menschlichen Begrenztheit bis hin zur auch mal erlebten punktuellen Überforderung, Menschen in ihren Anliegen, Sorgen und Erwartungen gerecht zu werden. So bin ich auf diesem Hintergrund sehr dankbar für all das Erlebte. In und durch viele Situationen durfte ich reifen und noch mehr mit dem Herrn in Beziehung treten. Er ist der Herr und Heiland! Er bleibt derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit! Auf ihn dürfen wir uns stützen auch und gerade dann, wenn wir erkennen, wie armselig wir selber doch manchmal sind. Er hat die Macht, sein Wille geschehe! Nun bin ich frei und ungebunden bereit, Vertrautes loszulassen, Neues zu wagen. Es geht nicht darum zu sagen, hier oder dort wird in Zukunft alles besser oder schlechter sein, nein sicher nicht. Es wird jedoch ganz bestimmt anders sein. Dass habe ich übrigens während der einunddreißig Jahre, die ich als Priester in ganz unterschiedlichen Gemeindesituationen und Gegenden unserer Erzdiözese Paderborn leben und dienen durfte so erfahren. Dadurch wurde ich auch ein Stück geschliffen und geprägt, auch tiefer und fester im katholischen Glauben. Hier danke ich auch schon jetzt allen Schwestern und Brüder, auch ökumenisch für so viele Glaubenszeugnisse, Begegnungen, Geschichten, Diskussionen und Auseinandersetzungen mit Christinnen, Christen, so vielen Menschen guten Willens. Der Herr zeigte sich mir so oft im sakramentalen Leben seiner Kirche, dadurch und darüber hinaus im „Beziehungsnetz Mensch und Gott, Gott und Mensch, Schöpfer und Welt, Schöpfung und Geschöpf“. Er lebt und leidet in der Welt, mehr noch, er liebt, rettet und heilt!! Die Schauplätze seines Handelns bleiben vielfältig bestehen. Ich war/bin fest überzeugt davon, dass das Leben der Christen sich immer neu vernetzen lässt, weil Priester, ja Haupt- und

Ehrenamtliche, Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche weiterhin die Kirche mitgestalten werden. Dafür stehen auch hier vor Ort viele Personen mit ihren Gesichtern und Charismen. Andere Personen werden sich einbringen als neue zuständige Priester, Haupt- und Ehrenamtliche. Die Hoffnung, das Vertrauen, die Freude am Glauben werden Richtungsweisend sein! Somit bleibt die Kirche Jesu Christi weiterhin, wenn auch anders als gewohnt präsent und lebendig durch Menschen vor Ort. Vertrauen wir den neuen Wegen, die der Herr uns weist. Mit Dank, Lobpreis und bitte bleiben wir vereint in Jesu Namen!

Ihr Pfarrer Karl-Heinz Graute